

TRIZ für alle. Eine Buchbesprechung

Hans-Gert Gräbe, Leipzig

Version vom 28. Juni 2020

Dietmar Zobel. *TRIZ für alle*. Der systematische Weg zur erfinderischen Problemlösung. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2018. Expert Verlag, Renningen. ISBN 978-3-8169-3424-0.

Dietmar Zobels Bücher sind ein Geheimtipp für alle, die sich ernsthaft mit systematischen Erfindungstechniken jenseits allfälliger „Kreativ“-„Psycho“-Ratgeber befassen wollen. Auch die neue, vierte, vollständig überarbeitete Auflage seines Standardswerks *TRIZ für alle* ist in gewohnt genauer Art ausgeführt und greift in der methodischen Aufbereitung auf über 50 Jahre intensiver erfinderischer, erfindungsmethodischer und unterrichtender Praxis des Autors zurück.

TRIZ als systematische Innovationsmethodik schwappt gerade als zweite Welle über die deutsche Innovationsszene. Die erste Welle erfasste allein Ostdeutschland und ist mit der Übersetzung einschlägiger Werke von G.S. Altshuller in den 1970er Jahren ins Deutsche und den Erfinderschulen der DDR in den 1980er Jahren verbunden [2]. Die zweite Welle begann nach 1990, als entsprechende Experten aus der früheren Sowjetunion auswanderten, zuerst in Richtung USA, Israel und die asiatischen Tigerstaaten, und nach 2000 auch in ein innovationsmethodisch offenkundig weniger attraktives Land wie Deutschland. Dazwischen lagen 15 verlorene Jahre, in denen mit Arroganz auf das DDR-Erbe geblickt wurde, ohne zu bemerken, dass man dabei international die Abfahrt eines Zuges verpasst hat.

Dietmar Zobel ist Zeitzeuge dieser Entwicklungen. Als „Verdienter Erfinder der DDR“ war er intensiv am Aufbau der DDR-Erfinderschulen beteiligt, als Produktionsleiter in einem Chemiekombinat bereits in den 1980er Jahren mit praktischen Innovationsherausforderungen konfrontiert, die heute unter der international neuen Rubrik „TRIZ und Business“ Aufmerksamkeit erfahren [1].

Das Buch *TRIZ für alle* unterscheidet sich deshalb auch deutlich von Titeln ähnlicher Ausrichtung, die zu großen Teilen eine kanonische Lesart von TRIZ verkünden, wie sie die MATRIZ, die Internationale TRIZ-Organisation, für ihre Zertifikationsprozesse propagiert. So nimmt D. Zobel bewusst auf die systematisierenden Vorgehensweisen ARIZ-68 als „heuristisches Oberprogramm“ und ARIZ-77 Bezug und sieht die Weiterentwicklungen in der heute weit verbreiteten Version ARIZ-85C kritisch. Auch die „Widerspruchsmatrix“ darf im Anhang nicht fehlen, wird aber (S. 138 ff.) zusammen mit den „Prinzipien“ einer kritischen Würdigung unterzogen, siehe dazu auch Zobel's Beitrag [3] bei LIFIS Online. Das Buch setzt sich damit in zwei Richtungen wohltuend ab von vielen „TRIZ-Kanonisierungen“. Erstens beruht es auf einer profunden Kenntnis nicht nur der (auch russischsprachigen) TRIZ-Quellen selbst, sondern innovationsmethodischer Literatur aus einem umfassenderen Spektrum. Und zweitens bezieht es eine kritische Position zur Theorie selbst auf eigener erfindungsmethodischer Praxis.

Besonders wertvoll ist das Buch durch die Aufnahme grundlegender konzeptioneller Weiterentwicklungen der TRIZ in den DDR-Erfinderschulen, etwa als ProHEAL – „Programm zum Herausarbeiten von Erfindungsaufgaben und Lösungsansätzen“, die auch 30 Jahre nach dem Ende der DDR in der internationalen TRIZ-Community noch kaum zur Kenntnis genommen sind.

Literatur

- [1] Valeri Souchkov (2014). Breakthrough thinking with TRIZ for business and management: An overview. <http://www.xtriz.com/TRIZforBusinessAndManagement.pdf>
- [2] Rainer Thiel (2016). Erfinderschulen – Problemlöse-Workshops. Projekt und Praxis. LIFIS Online, 03.07.2016. http://dx.doi.org/10.14625/thiel_20160703
- [3] Dietmar Zobel (2020). Beiträge zur Weiterentwicklung der TRIZ. LIFIS Online, 19.01.2020. http://dx.doi.org/10.14625/zobel_20200119